

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 51

Artikel: Die drei Wünsche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die drei Wünsche.

(Ein modernes Weihnachtsmärchen von Moll.)

Es war einmal ein braver Arbeiter, namens Meier. Der hatte eine Frau, 10 Kinder und kein Geld. Aber er murkte nie über sein Schicksal. Die modernen Wohnhäuser und Automobile der Reichen machten ihn nicht neidisch. Nie hatte er darüber nachgedacht, ob die Welt besser sein könnte. Er beteiligte sich an keinem Streike und seine Vorgesetzten sagten übereinstimmend: „Wenn wir nur lauter solche Leute hätten.“

Endlich wurde auch der liebe Gott auf den braven Mann aufmerksam und entschloß sich, ihn zu belohnen.

Es war Abend vor Weihnachten. Meiers Familie lag schon in tiefem Schlafe; er allein wachte. Eben als er im B griffe stand, zu Bette zu gehen, klopfte es sacht an die Stubentüre und kurz darauf trat eine weiß verkleidete Dame ein, die sich ihm als Christkind vorstellte. Meier, der noch nie so hohen Besuch empfangen hatte, vergaß vor Staunen und Ratlosigkeit sogar, ihm einen Stuhl anzubieten. Aber das Christkind machte keine Umstände und ohne Umschweife erzählte es dem verblüfften Manne, wie zufrieden der liebe Gott mit ihm sei und wie er ihm aus besonderer Gnade erlaube drei Wünsche zu tun, die ihm sicher erfüllt würden, sofern er sie vor Ablauf des alten Jahres äußere. Dann verschwand es, nachdem es nicht verümt hatte, Meier vor törichten Wünschen zu warnen und ihn nochmals an die strenge Innehaltung des Termins zu mahnen, da im Himmel die Jahresrechnung Schlag zwölf am Neujahrsmorgen unabänderlich abgeschossen sei.

Meier konnte sich lange nicht fassen. Aber eingedenk der Mahnung des Christkindes wollte er seine Wünsche nicht voreilig tun und wenigstens einmal darüber schlafen. Seine Aufregung ließe sich lange nicht. Bis Mitternacht quälte sich seine Phantastie mit dem neuen Glücke ab und alle menschlichen Freuden und Genüsse mußten während der wenigen Stunden in seinem Kopfe Parade laufen, um ihm die Auswahl seiner drei Wünsche zu erleichtern. Endlich schiel er ein.

Als Meier am Weihnachtsmorgen an dem betäubenden Lärm, den seine zehn Kinder verursachten, erwachte, spürte er ein schreckliches Kopfschmerz. „Wenn ich jetzt nur ein Phenacetin hätte,“ sagte er halb laut, „aber das letzte hat meine Frau gestern gebraucht.“ Wie groß aber war sein Erstaunen, als er neben sich auf dem Nachttischchen ein kleines Briefchen und ein Glas frischen Wassers stehen sah! Er rieb sich die Augen aus, betrachtete das Briefchen und las erstaunt: Phenacetin 1 gr.

Das Wunder hatte Meier zur Bestimmung gebracht. Er entsann sich seines gestrigen Erlebnisses und hatte nun zugleich die Bestätigung seiner geheimen Macht. Hestig ergriff ihn nun auch die Neugier über den verlorenen Wunsch und er nahm sich vor, die zwei bleibenden Wünsche zu tun, ehe ihm ein tüchtiger Schlaf wieder einen solchen entriß. Er zog seine Frau ins Vertrauen und sie war ganz seiner Meinung. Sorgfältig sichten sie alle Möglichkeiten. Sie brachten es bald heraus, daß fast alle irdischen Begierden durch Geld gefüllt werden könnten. Der Reiz dieser Aussicht ließ sie erwägen, ob nicht das Verlangen nach einem großen Ver-

mögen das Zweckmäßigste sei. Für edlere Güter, so sagten sie sich, bliebe ja immer noch ein Wunsch übrig.

Schon war Meier daran, sich eine Million zu wünschen, als ein Gedanke seinen Entschluß kreuzte. Darum soll ich mir nur eine Million wünschen, dachte er. Wenn man doch einmal die Nacht hat, so soll man sie auch benutzen. Seine Frau war wieder gleicher Meinung. Wie viel sollte er sich nun wünschen? 10 Millionen? 100 oder 1000 Millionen? Meier machte zum ersten Mal die schreckliche Entdeckung, daß die Zahlenreihe unendlich sei. Das erfüllte ihn mit einem geheimnisvollen Grauen. Es war ihm, als müßte etwas dahinter stecken, vielleicht eine Warnung vor dem törichten Wunsche. Er wollte sogar in dieser Entdeckung einen Fingerzeig Gottes ahnen.

Es wurde Abend. — Es wurde Nacht. — Meier und seine Frau waren noch nicht schlüssig. Immer beklemmender legte sich auf beide das Gefühl, sie könnten sich etwas Unrechtes wünschen. Und doch vermochten sie, auf das verlockende Geld ohne weiteres zu verzichten. Da es immer später wurde, mischte sich in jenes Gefühl die Angst, sie möchten einschlafen, ehe ein vernünftiger Wunsch getan wäre. Stunde um Stunde verging. Das Öl in der Lampe war ausgebrannt. Die Frau nickte endlich vom Schlaf übermannt am Tische sitzend ein. Da packte Meier die Angst, es möchte ihm ebenso gehen, und er stöhnte: „Ach, wenn ich nur nicht einschlafe, bevor ich mir etwas gewünscht habe!“ Sofort wurden seine Augen blank; er fühlte alle Schläfrigkeit von sich weichen: sein zweiter Wunsch war ebenfalls in Erfüllung gegangen.

Meier blieb wach, auch in der folgenden und in der zweiten und dritten Nacht. Umsonst war sein Bemühen, mit seiner Frau über den dritten und letzten Wunsch ins Reine zu kommen. Die Schwierigkeit war ja noch größer als vorher. Es sollte nun auch die Entscheidung getroffen werden zwischen materiellem und ideellem Glück. Aber schon die Frage, was es denn außer Geldbesitz noch Begehrenswertes gebe, war Meier nicht klar und beschäftigte ihn nun toll werden. Kopfschmerz und Verdauungsstörungen ertrag er mit Geduld. Selbst die große Müdigkeit, die ihm der mangelnde Schlaf verursachte quälte ihn weit weniger als die Sorge um den letzten Wunsch.

Splöster kam heran. Der Tag verstrich, ohne daß die Entscheidung fiel. Die Nacht brach herein. Mitternacht schlich heran. Das kleine Glöcklein fing zu bimmeln an und bald sang das volle Glockengeläute dem alten Jahr ins Grab. Meier wurde aufgeregt, die Töne störten sein Denken; bei jedem Schlag spürte er einen Stich in sein Herz. Er legte die Uhr vor sich hin und zählte die Minuten. Schon waren es nur noch 5 Minuten bis Mitternacht. — Wenn die Uhr nicht recht ginge?! — Plötzlich rafft sich Meier auf: „Lieber Gott, lach mich nicht aus, wenn ich jetzt etwas Dummes oder Unrechtes wünsche — —!“

Kräftige Glockenschläge verkündeten vom Turme die zwölfte Stunde. Das neue Jahr brach an. Was sich Meier immer wünschte, der liebe Gott lachte nicht. Auch sein dritter Wunsch hatte sich erfüllt!

Das idealste Weihnachtsgeschenk

für die Familie ist eine Lebensversicherungs-Police.

Sie dient dem dreifachen Zwecke der Familien- und der Alters-Fürsorge u. der sicheren Kapitalanlage.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellsch.

Grösste schweiz. Lebensversich.-Gesellschaft.

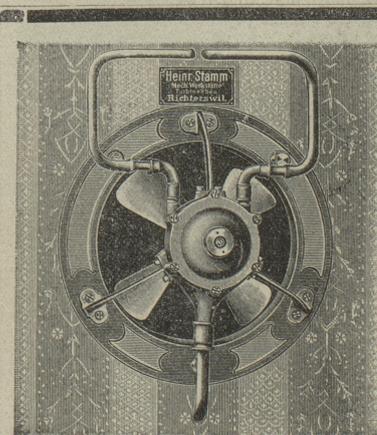
53 46 Elisabethenstrasse 46

Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Verlangen Sie überall



Stahlsplähne
„Marke Eule“
es sind die besten
Wirz & Fischer, Stahlsplähne-Fabrik
Reinach (Aargau). 180



Kein Gastwirt

versäume es, seine Lokalitäten im Interesse der eigenen u. seiner Gäste Gesundheit gut zu **ventilieren**. — Ausgezeichnete Dienste leistet mein durch **kleines Turbinchen** angetriebener

Ventilator.

Prospekt gratis und franko!

Vertreter gesucht.

Hch. Stamm,
Mech. Werkstätte,
Richterswil a. Zürichsee.

398

Diplom I. Klasse Thalwil 1906

Coburger
Waschmaschinen



für 38
Hand-, Wasser-
motoren,
Dampf- und elek-
trischen Betrieb,
Mangeln
und **Winger**
empfiehlt bestens
Frau
Anna Germann,
Bonnstetten.
Vertreterin
für die Schweiz.

EHE

Sie heiraten, oder sonst mit irgend jemand in geschäftliche oder private Beziehungen treten, erkundigen Sie sich über dessen Charakter, Vermögen, Lebensweise etc. bei dem allbekanntesten Informationsbureau **„WIMPF“**, Rennweg 38, Zürich I, Telephon 6072. 183

PATENT-BUREAU
Wilh. Reinhard, Zürich I.

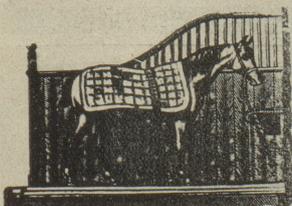
Patent-, Marken- und Musterrecht.
Prospekt und Auskunft gratis. 55



Bar- oder Teilzahlung.

Verlangen Sie gratis unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musik-Instrumente, Schiesswaffen, Feldstecher, Reisszeuge, Photogr. Apparate, Barometer etc. **Export- und Versandhaus**, Kappeler-gasse 13/25. Zürich. 52

Gebr. Lincke, Zürich



Stall-Einrichtungen.